Panorama

Leben

Auto

Ausland

BERN Der Bund



Digital

Suche

Blogs

Mehr

Schweiz Wirtschaft Börse Sport Kultur Stadt Region Kanton ePaper Dossiers Bildstrecken Der Hauptstädter

«Grosse Brauer agieren wie eine Bank»

Von Adrian Sulc. Aktualisiert vor 14 Minuten

Bern

In der Schweiz herrsche eine grosse Bier-Vielfalt, sagt Bier-Kenner Philippe Corbat. Die beiden grossen Brauereien verhinderten jedoch die Entwicklung der Kleinen. Aber auch lokales Bier sei nicht immer gut.



Herr und Frau Schweizer trinken pro Jahr durchschnittlich 58 Liter Biel 2011/2012 waren es 462 Millionen Liter – ein Plus von 0.7 Prozent



Der 45-jährige Bieler Philippe Corbat ist Informatiker bei der Post. Er hat als Hobby seit. 1987 über 8000 Biersorten aus allen Kontinenten beurteilt und katalogisiert. Zudem führt er alle aktiven udn ehemaligen Brauereien in der

Links

www.bov.ch/beer

Schweizer trinken weniger heimisches und mehr Importbier

In der Schweiz wurde im Braujahr 2011/12 mehr Bier getrunken, insgesamt 462 Millionen Liter. Doch über das gestern vom Schweizer Brauerei-Verband bekannt gegebene Plus von 0,7 Prozent kann sich die Branche aus drei Gründen nicht freuen: Erstens ist das

Bevölkerungswachstum grösser als der Zuwachs beim Bierkonsum. Das heisst, der Pro-Kopf-Konsum hat abgenommen. Zweitens ist die Produktion der inländischen Brauer auch in absoluten Zahlen gesunken – zugelegt hat hingegen das Importbier. Bald ein Viertel des hierzulande verkauften Biers kommt aus dem Ausland. Und drittens konnte der Bierkonsum

Herr Corbat, Herr und Frau Schweizer trinken durchschnittlich 58 Liter Bier pro Jahr. Wie viel sind es bei Ihnen?

Gute Frage . . . Ich probiere durchschnittlich zwei neue Biersorten pro Tag. Doch wenn das Bier nicht gut ist, trinke ich es nicht aus. Ich komme wohl auf einen halben Liter pro Tag, also etwas mehr als der Durchschnittsschweizer.

Sie haben bis heute 8031 Biersorten degustiert und auf Ihrer Internetseite bewertet. Wo steht die Schweiz mit ihren Bieren im weltweiten Vergleich?

Sie steht sicher nicht schlecht da. Die Schweiz hat die meisten Brauereien pro Einwohner, insgesamt sind es etwa 350. Die Amerikaner haben über 2000 Brauereien, die Deutschen rund 1500. Aber pro Kopf sind die Schweizer führend, wir haben eine grosse Biervielfalt. Das Land ist aber in zwei Hälften geteilt: Die Romandie hatte früher keine Braukultur, wurde dann aber von Importen, etwa aus Belgien und England, beeinflusst. Deshalb brauen die Welschen heute tendenziell kreativer.

Und die Deutschschweizer?

Bei den Deutschschweizer Brauern gibt es einen grossen deutschen Einfluss, etwa die Lagerbiere und das Reinheitsgebot (ein Bier darf nur Hopfen, Malz, Hefe und Wasser enthalten, Anm. der. Red.).

Bern 10:40 «Grosse Brauer agieren wie eine Bank» 10:25 Hoteliers kämpfen an allen Fronten mit höheren 09:38 Widmer verlässt Spitalplanungskommission 08:29 Reinhard zügelt Bäckerei nach Bolligen

08:11 Vom Lagerweg auf den Thorberg 07:18 Neue Idee für einen Lift beim Bärenpark



Druckgefühl? Verstopfte Nase? Keine Probleme mit den Nasennebenhöhlen

Sexualität



Eine französische Bestsellerautorin bringt die Bewegung der Asexuellen ins Gespräch

Menschen ohne Unterleib

Der Hauptstädter



Bern hat einen Flugplatz, und der ist im wahrsten Sinne des Wortes ein Kleinod

Unser kleiner Regionalflugplatz



Starten Sie jetzt Ihre Partnersuche und finden Sie einen Partner, der wirklich zu Ihnen passt!

Beruf + Berufung



auch trotz Fussball-Europameisterschaft und Olympischen Spielen nicht im grösseren Masse angekurhelt werden.

Auch die beiden grössten Brauereien im Kanton Bern treten vor Ort: Rugenbräu und Egger haben im Braujahr 2011/12 gemäss eigenen Angaben etwa gleich viel gebraut wie im Vorjahr (siehe Tabelle rechts). Felsenau-Chef Stefan Simon spricht von einem Wachstum, gibt aber wie im Vorjahr nur einen Näherungswert an. Zulegen konnten hingegen die neueren Brauereien Aare Bier in Bargen und Gasthausbrauerei in Burndorf

Sowohl Felsenau wie auch Aare Bier und die Gasthausbrauerei verdanken das Wachstum vor allem dem gestiegenen Absatz von Flaschenbier im Detailhandel. Der Trend zum Lokalen halte an, sagt Felsenau-Chef Simon. Das Label «Berner Bier» sei nach vor ein wichtiger Pfeiler des Erfolgs.

Die beiden grossen Spieler auf dem Schweizer Markt sind das zur Carlsberg-Gruppe gehörende Feldschlösschen (inklusive Cardinal, Gurten, Hürlimann, Valaisanne, Warteck) sowie Heineken (Calanda, Eichhof, Haldengut, Ittinger, Ziegelhof). Sie geben keine Braumengen bekannt. Bier-Kenner Philippe Corbat schätzt ihren Schweizer Marktanteil auf 38 beziehungsweise 19 Prozent.

Artikel zum Thema

Weltmeistertitel für das Burgdorfer Bier Bier mit roter Brause Thuner Bier-Art

Das bremst die Entwicklung neuer Biersorten, vor allem bei den grösseren Brauereien.

Seit dem Fall des Bierkartells vor 21 Jahren sind viele Klein- und Kleinstbrauereien entstanden...

Bis in die 70er-Jahre wurde das Bierangebot auf der ganzen Welt immer flacher, der Geschmack wurde immer einheitlicher. In den USA gab es damals noch 17 oder 18 Brauereien. Auch in der Schweiz gab es viel weniger Brauereien als heute. Dann kam eine Gegenbewegung, in England gab es eine Initiative für traditionelles Pub-Bier, und in den USA wurde das Heimbrauen wieder erlaubt. Das Ende des Bierkartells war für die Entwicklung in der Schweiz gar nicht so relevant. Auch heute wollen die grossen Brauer an den Zapfhähnen der Wirte nur ihre eigenen Biere sehen. Sie akzeptieren höchstens Flaschenbiere anderer Marken.

Die kleinen Brauer sprechen von Knebelverträgen.

Die beiden grossen Brauer in der Schweiz, Feldschlösschen und Heineken, agieren wie eine Bank. Sie geben den Wirten Kredite und stellen Bedingungen. Das sind Dinge, die meiner Meinung nach nur halb legal sind. Viele kleine und mittlere Brauereien haben fast keine Chance, von Restaurants ins Sortiment aufgenommen zu werden. Das Paradebeispiel ist die Brauerei BFM aus dem Jura...

... laut Ihrer Rangliste immerhin beste Brauerei der Schweiz.

Genau. Sie braut etwa 4000 Hektoliter pro Jahr, aber nur die Hälfte davon wird im Inland verkauft. Natürlich macht BFM kompromissloses Bier, das nicht allen schmeckt. Aber BFM ist nicht der einzige Hersteller, der darunter leidet, dass der Markt von den Grossen blockiert wird.

Warum haben wir dann trotzdem die höchste Dichte an Brauereien?

Die meisten von ihnen sind Mikrobrauereien ohne Marktzugang. Nach den vielen Neugründungen der letzten Jahre könnte es nun zudem eine kleine Konsolidierungsphase geben. Wenn ich mit den Mikrobrauern spreche, sagen sie, dass sie schnell auf grosses Interesse stossen und rasch mit der Produktion ans Limit stossen. Diese Leute brauen in ihrer Freizeit und müssen sich dann entscheiden, ob sie einen Schritt weitergehen wollen. Dann müssten sie investieren und zumindest teilweise davon leben können. Das ist dann aber ein grosses Risiko. Der Vertrieb ist für die kleinen sehr schwierig, sie müssen es in die Beizen und auch die Regale der Detailhändler schaffen. Das schafft eine Abhängigkeit.

Wenn man Ihre Bewertungen der Schweizer Biere betrachtet, kommt man zum Schluss: je grösser die Brauerei desto schlechter das Bier.

Nicht unbedingt. Je grösser eine Brauerei ist, desto weniger Risiken nimmt sie auf sich, Neues auszuprobieren. Doch auch kleine Brauer produzieren teilweise katastrophale Biere. Es gibt heute den Trend, dass die Leute Lokales trinken wollen. Doch nur weil ein Bier aus dem eigenen Dorf kommt, schmeckt es nicht automatisch gut. Und es gibt Marken, die sich als lokales Bier ausgeben, aber ihr Bier an einem anderen Ort brauen lassen. Das Gurten-Bier wird heute von Feldschlösschen in Rheinfelden gebraut, ebenso wie Hürlimann und Warteck. Und das Lozärner Bier wird von der Brauerei Aare Bier in Bargen hergestellt.

Wer ist schuld daran, dass in vielen Restaurants nur Standardbier ausgeschenkt wird - die Brauereien, die Wirte oder die Konsumenten?

Alle. Es sind die grossen Brauereien, die den Lokalen nur solches Bier liefern. Die Gäste sollten im Lokal aber auch aktiv nach einer Bier-Auswahl fragen. Andererseits müssen die Wirte mehr anbieten als einfach «eine Stange». Sie sollten ihren Gästen ein Angebot präsentieren - wie beim Wein. Vielleicht kann die in der Schweiz neu angebotene Ausbildung zum Biersommelier Abhilfe schaffen.



Keine falschen Kompromisse

Der Hauptstädter



Im öffentlichen Raum scheinen Uhren zu verschwinden. Besonders tragisch: jene am Breitenrainplatz

Das Ende der Pünktlichkeit

Rem wählt



Die Stadt Bern wählt am 25. November eine neue Regierung und ein neues Parlament

Alles zu den Stadtberner Wahlen

Der lahme Berner Bär



Von den vier Beinen des Berner Bärs ist nur noch ein einziges stark: Die Agglomeration Bern blüht, Bern-Land ist derweil am Welken. Kein Wunder, hinkt der Bär

Der Bär «himpet»

ALLES FÜR ABONNENTEN UND ABONNENTINNEN ▶

SERVICE

Vom Zoom bis zum Download blättern Sie gratis in Ihrer 1:1 Ausgabe. Den «Bund» gibt's jetzt kostenlos als ePaper. Der Bund. Für Leser.

Laden Sie sich Ihr ePaper auf Ihren Computer und blättern Sie gratis und ab 5 Uhr früh in Ihrem "Bund"

Der Hauptstädter



Geht es nach den Supermärkten, steht Weihnachten bereits vor der Tür. Höchste Zeit, sich schon mal erste Gedanken über Festtagsmenüs zu machen

Zweckfremde Leberterrine mit Madeira

25 Jahre Reitschule

BUT OKL. I

Wollen die Gäste denn etwas anderes trinken als eine «Stange»?

Natürlich kann man nicht erwarten, dass sich 100 Prozent der Biertrinker für spezielle Biere interessieren. Die meisten Leute trinken Bier vor dem Fernseher, zum Fussballmatch, als Durstlöscher. Aber vielleicht 10 oder 20 Prozent wollen gutes Bier trinken.

Welches ist Ihr Lieblingsbrauer im Kanton Bern?

Da gibt es einige. Etwa die Mikrobrauereien Strättligen bei Thun, UHB aus Burgdorf und Wabräu in Wabern. Von den etwas grösseren ist das Bieler Seeland-Bräu mein Favorit, aber auch Aare-Bier, Burgdorfer und Felsenau sind gut. Für das Alte Tramdepot habe ich Sympathien, weil es neben seinen Standardbieren immer wieder neue Sorten kreiert.

Was ist mit den beiden grössten Bernern, Rugenbräu und Egger? Die interessieren mich nicht. Sie sind ideenlos, haben null Kreativität.

Werden Sie dereinst Ihr eigenes, perfektes Bier brauen?

Nein, ich glaube nicht. Ich habe das einmal in einem Kurs versucht, und es kam nicht gut heraus.

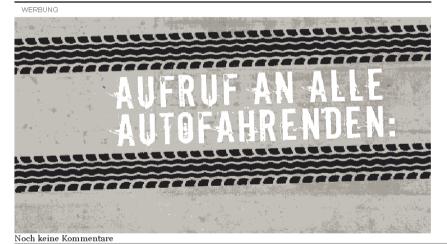
(Der Bund)

Erstellt: 20.11.2012, 10:40 Uhr



Kommentar schreiben







Vor 25 Jahren erlebte Bern einen «heissen Herbst», bestimmt von massiven Konflikten um die Reitschule und das Hüttendorf Zaffaraya.

Berns «heisser Herbst»

DAS PERFEKTE FOTOBUCH >

PUBLIREPORTAGE



Der Fotobuch-Experte erklärt die wichtigsten Schritte und Kriterien für das "perfekte" Fotobuch.

Der Hauptstädter



Vom Knotenpunkt Bahnhof bis zu den Endstationen, den letzten städtischen Enklaven vor der Agglomeration: Ein Reisebericht durchs Tramfenster

Arterien der Stadt

Der Hauptstädter



Die BEA Expo ruft. Der Geist der Weinmesse will erkundet werden. Und mit ihm die Bereitschaft, viele Weinhändlerherzen zu brechen.

Leimige Weinseligkeit

FLUGPREISE VERGLEICHEN



Vergleichen Sie die Flugpreise von verschiedenen Reiseanbietern und finden Sie das beste Angebot.

DIE AGENDA

Von Kino bis Konzert die Agenda zeigt, was läuft. **Der Bund. Für Leser**.

Informieren Sie sich über aktuelle Kulturveranstaltungen in der Stadt und Umgebung.

ONLINE-WETTBEWERB



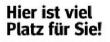
Gewinnen Sie ein Ski-Weekend in der Schneesportregion Gstaad Mountain Rides!

ENY BUDGET MANAGER



Mit dem persönlichen Budget Manager von eny Finance haben Sie Ihre Finanzen immer

WERBEN SIE ONLINE



Nehmen Sie Kontakt mit uns auf. Wir beraten Sie gerne.

FAHRZEUGVERSICHERUNG



Finden Sie in nur fünf einfachen Schritten die optimale Fahrzeugversicherung.

ABOPREISE VERGLEICHEN



auch in Kombination mit Ihrem

VIP-WOCHENENDE ZU GEWINNEN!



SanaTel-Gewinnspiel -Wochenende an den

ONLINE-KADERMARKT



ALPHA.CH: der Online-Kadermarkt der Schweiz

gewünschten Mobiltelefon und Prepaid-Angeboten. Lauberhomrennen in Wengen zu gewinnen!

 $\textbf{Ressorts:} \qquad \qquad \mathsf{Bern} + \mathsf{Schweiz} + \mathsf{Ausland} + \mathsf{Wirtschaft} + \mathsf{B\"{o}rse} + \mathsf{Sport} + \mathsf{Kultur} + \mathsf{Panorama} + \mathsf{Wissen} + \mathsf{Leben} + \mathsf{Digital} + \mathsf{Autol}$

Marktplatz: Immobilienmarkt · Stellenmarkt · Weiterbildung · Gratis-Inserate · Espace Multimedia · Online-Werbung · Kooperationen

Dienste: RSS · Suche

Der Bund: ePaper - Archiv derbund.ch - Langzeitarchiv - Impressum - Inserieren - Aboservice - Leserbrief - Kontakt - Engagement - Geburtstagszeitung